

Die Verantwortung ist gewachsen

FDJ - Delegiertenkonferenz der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät:

- Nicht nur „so gut wie möglich“, sondern konkrete Prüfungsziele in allen Gruppen!
- Jeder Student ein Absolvent!
- Allen Planrückständen zu Leibe!

In dem Entschließungsentwurf, welcher der FDJ-Delegiertenkonferenz der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vorlag, die zum ersten Male eine Fakultätsleitung zu wählen hatte, waren noch weiße Stellen. Und sicher war es kein Zufall, daß hier nur die Chemiker ein konkretes Ziel für den Prüfungsabschnitt in diesem Studienjahr angeben konnten. Es war bei ihnen die Frucht ständiger Auseinandersetzungen in den Gruppen um den Sinn des Studiums und um die Erfüllung der Studienziele. — Wenn dagegen der freigelassene Platz hinter den übrigen aufgeführten Grundeinheiten ein Zeichen dafür war, daß es die FDJ-Leitungen in diesen Bereichen noch nicht genügend verstanden haben, überall eine solche Atmosphäre zu schaffen, und auch dafür, daß die Delegiertenkonferenz hätte noch besser vorbereitet werden können, so ist es doch wenigstens ein Erfolg der Konferenz selbst, wenn hier die einzelnen Delegationen den Leistungsstand in ihren Gruppen kurz überzeichnet und allen noch umherspukenden Glückstheorien zum Trotz in der Diskussion exakte Prüfungsziele für ihre Grundeinheiten bekanntgaben.

Wie wichtig sie ihre Verpflichtung zu nehmen gedanken, welche Bedeutung sie ihren Leistungen beimessen, das brachten sie in einem Brief an das ZK der SED folgendermaßen zum Ausdruck:

„Der offene Brief des ZK an die Arbeiterschaft Westdeutschlands findet unsere volle Zustimmung. In der jetzigen Periode vor der Gipfelkonferenz kommt es besonders darauf an, aller Welt zu zeigen, daß für uns Deutsche nur ein friedliebendes demokratisches, einheitliches Deutschland Perspektive sein kann und niemals die Ziele, die die reaktionären Kreise um Adenauer mit ihren Plänen verfolgen.“

Das gilt es durch offenes Auftreten, durch Taten zu beweisen. Der Deutschlandplan des Volkes gibt dazu die Grundlage.

Um allen Studenten unserer Fakultät die Bedeutung dieses Planes voll klarzumachen, werden wir in allen Gruppen darüber diskutieren und Exemplare des Briefes nach Westdeutschland schicken. Unser wichtigster Beitrag zur Lösung der nationalen Frage sollen höhere Studienleistungen sein. Für die Zwischenprüfung 1960 verpflichten sich die einzelnen Fachrichtungen folgende Prüfungsdurchschnitte zu erreichen:

- Chemie 2,2
- Physik 2,4
- Mathematik 2,3
- Pharmazie 2,2
- Biologie 2,3
- Geographie 2,4
- Geophysik 2,8

Die Rate der vorzeitigen Abgänge werden wir auf drei Prozent senken. Diese Ergebnisse sollen erzielt werden, indem alle Gruppen unserer Fakultät...

Konferenz der afro-asiatischen Studenten

Am Sonntag, dem 24. April, dem 5. Jahrestag der Bandung-Konferenz und internationalen Kampftag der Jugend gegen Kolonialismus und für friedliche Koexistenz veranstalteten die afro-asiatischen Studenten unserer Universität mit Unterstützung der Freien Deutschen Jugend eine Solidaritätskonferenz.

Die teilnehmenden Studenten aus Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa wurden von Magnifizenz Prof. Dr. Georg Mayer herzlich begrüßt. Im Mittelpunkt der Konferenz standen drei Referate die sich mit der Bedeutung der Bandung-Konferenz, der gegenwärtigen Lage in Algerien und der Forderung, das Kolonialsystem in Afrika bis 1963 zu liquidieren beschäftigten. Die Konferenzteilnehmer verabschiedeten Protesttelegramme gegen den Terror in Südkorea und Jordanien sowie eine Hauptresolution über wichtige Probleme der afro-asiatischen Länder.

Schon am Sonnabend waren auf einem Freundschaftstreffen der Auslandsstudenten mit jungen Arbeitern im VEB Leuchtenbau Protestresolutionen gegen die faschistischen Mordaktionen in Südafrika und den schmutzigen Krieg in Algerien angenommen worden.

Universitätszeitung, 27. 4. 1960, Seite 4

kult bis Semesterende den Kampf um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ aufnehmen. Das soll unser Beitrag zur Gipfelkonferenz sein.“

Die Zahl der vorzeitigen Abgänge zu senken, das war ein weiterer wichtiger Gegenstand der Diskussion. Woran liegt es, wenn im ersten und zweiten Studienjahr der Mathematiker eine ganze Reihe Lehrerstudenten beim Auftauchen einiger Schwierigkeiten ihr Studium ohne große Skrupel an den Nagel hängen? Kaum können einzelne Schwierigkeiten als Ursache dafür gelten, sondern nur dies: Manche Studenten denken nur gerade bis zum Staatsexamen und nicht darüber hinaus, nicht daran, daß und warum wir beispielsweise bis 1965 80 000 Lehrer ausbilden müssen. Deshalb gilt es jetzt — und das haben die Mathematiker nun begonnen — in Verbindung mit dem Austausch der besten Methoden und Erfahrungen Klarheit zu schaffen über das Berufsziel, über die hohe Mission des Lehrers in der sozialistischen Gesellschaft sowie eine Atmosphäre der Unzuldsamkeit gegenüber Bummelei und mangelnder Studienintensität.

Aber es ging nicht nur um den Abschluß des Studiums überhaupt, es ging auch um die Pünktlichkeit — besonders bei den Chemikern und Physikern. Die letzteren beginnen jetzt erst intensiver mit dem Kampf um die tägliche Erfüllung des Planes: An der Wandtafel erschienen erstmalig Kurven, die die Planerfüllung anzeigten — aber die Physiker sollten mit dieser nützlichen Methode, die sie von den Chemikern übernahmen, zugleich auch eine andere Erfahrung mitnehmen: Letztlich geht es auch bei den Chemikern selbst mit guten Methoden nur dort vorwärts, wo es neben der konkreten Zielstellung auch eine ständige prinzipielle Auseinandersetzung in den Gruppen gibt, wo den Planschuldern die Schwere ihrer Versäumnisse bewußt gemacht wird, denn auch im ersten Studienjahr der

Chemiker wurde das in der letzten Zeit teilweise versäumt, und jetzt ist etwa die Hälfte der Studenten teils mit drei bis vier Analysen im Rückstand.

Aber nichtsdestoweniger ist im allgemeinen die Verantwortung für die Erfüllung der Studienaufgaben gewachsen. Das möge nur ein kleiner Diskussionsbeitrag illustrieren: Unter Hinweis auf die Entschließung der Partei-Delegiertenkonferenz unserer Universität, in der eine Verbesserung der mathematischen Grundausbildung an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gefordert wird, teilte ein Freund vom Mathematischen Institut mit, Mathematikstudenten aus den höheren Studienjahren wären bereit, die Studenten der Physik und der Geophysik bei der Vorbereitung auf die Prüfungen zu unterstützen.

Jetzt kommt es darauf an, auch in jeder Gruppe und in jedem persönlichen Kompaß konkrete Studienziele zu stellen und den Kampf um ihre Erfüllung in einem lebendigen Wettbewerb von Gruppe zu Gruppe, von Fachrichtung zu Fachrichtung zu organisieren, die Erfüllung des Studienplanes durch jeden einzelnen zu einer öffentlichen Sache zu machen. Der bisher nur deklarierte Wettbewerb zwischen Physikern und Chemikern muß zur Sache aller werden und darf nicht nur Sache der Leitungen bleiben. Es genügt dabei nicht mehr, die Studienziele „so gut wie möglich“ zu erfüllen, an die Stelle dieses unfaßbaren Zieles müssen meßbare Werte treten. Sache der Leitungen muß es dabei sein, den Kampf um diese Ziele mit den bewährtesten Methoden zu organisieren. Dabei muß die FDJ eng mit dem Lehrkörper zusammenarbeiten, seine Bemühungen nach besten Kräften unterstützen.

Vor allem muß an der ganzen Fakultät eine Atmosphäre der Auseinandersetzungen einziehen, ohne die eine Erfüllung dieser Aufgaben nur ein Stück Papier bliebe. Dazu war die Konferenz ein erster Schritt.

G. L.

Heraus zum 4. Volkssporttag!

Am 29. und 30. 4. 1960 wird als Auftakt der Mai-Feierlichkeiten überall in unserer Republik der 4. Volkssporttag durchgeführt. Unter der Losung dieses Tages

„Wer fleißig für den Sozialismus schafft, erhält bei Sport und Spiel sich seine Schaffenskraft!“

wollen auch wir in allen Institutsbereichen Massensportveranstaltungen durchführen bzw. uns an den folgenden zentralen Veranstaltungen der Karl-Marx-Universität beteiligen.

Den Volkssporttag wollen wir am Sonnabend, dem 30. 4. um 11 Uhr in allen Fakultäten und Instituten mit einer Ausgleichsgymnastik beginnen.

Nachmittags ist dann von 14.30 bis 17.30 Uhr das Pichtebad für alle Universitätsangehörigen und deren Familien geöffnet. Unter An-

leitung von Lehrkräften des Instituts für Körpererziehung wird ein vielseitiges volkstümliches Schwimmprogramm durchgeführt, das allen sicherlich viel Freude bereiten wird.

Zur selben Zeit, ab 15 Uhr, finden im Connewitzer Wald, S. 3, Teichstraße, Frühjahrsmassenwälderläufe und die Universitäts-Waldlaufmeisterschaften statt.

Ab 15.30 Uhr haben auf dem Universitätsplatz Wettinbrücke, Möckern, alle interessierten Fußball-, Handball- und Volleyballspieler die Möglichkeit, sich mit ihren Mannschaften an Turnieren zu beteiligen.

Für alle zentralen Veranstaltungen ist ebenfalls die Bevölkerung der entsprechenden Stadtbezirke herzlich eingeladen.

Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen, AGL und FDJ-Sportvertreter, geht am 30. 4. mit gutem Beispiel voran! Tragt dazu bei, daß auch in Eurem Bereich am 4. Volkssporttag neue Freunde für den Sport gewonnen werden! HSG-Leitung

Aus dem Leserbrief-Postkasten

Chemie-Abendstudium erfordert hohe Intensität

Bei der Einrichtung des Abendstudiums der Chemischen Institute der Karl-Marx-Universität an der Betriebsakademie unserer drei chemischen Großwerke im Kreis Bitterfeld ging es nicht etwa darum, einigen Chemieingenieuren noch den wohlklingenden Titel „Diplom-Chemiker“ zu verschaffen, Es ist vielmehr eine Maßnahme, um den außerordentlich hohen und ständig steigenden Bedarf der chemischen Großindustrie an gut und allseitig gebildeten Chemikern so schnell wie möglich zu decken und bis zum Jahre 1965 ein Verhältnis von einem Hochschulabsolventen auf 21 Belegschaftsmitglieder zu schaffen.

Das Studium, das wir nach unserer beruflichen Tätigkeit in den chemischen Forschungs- und Betriebslabors und in den Produktionsbetrieben durchführen, erfordert von uns eine besonders qualitativ hohe Form des Lernens, um in der kurzen Zeit von dreieinhalb Jahren das Studienziel zu erreichen. Dafür erhalten wir eine intensive Betreuung, Anleitung und Hilfe durch das Dozentenkollektiv.

Eine vor kurzem gemeinsam durchgeführte Kontrolle der Erfüllung unseres Studienplanes ergab, daß die Aufgaben des chemischen Praktikums erfüllt werden, daß jedoch der Stand der theoretischen Leistungen noch nicht befriedigt. Durch Aufschlüsselung des Stoffes der anorganischen Chemie auf die einzelnen

Wochen, Bildung der verschiedensten Lernaktive und ständige regelmäßige Kontrolle des Erlernens durch unsere Hilfsassistenten hoffen wir, den Rückstand aufzuholen.

Durch die Methode des gemeinsamen sozialistischen Lernens, durch ein Höchstmaß an Arbeitsteilung und -organisation und unter Zurückstellung mancher Bequemlichkeiten während des Abendstudiums wird es uns gelingen, unsere Planziele nicht nur in der chemischen Produktion, sondern auch im sozialistischen Lernen zu erreichen.

Das Studentenkollektiv des Chemieabendstudiums an der Betriebsakademie Bitterfeld-Wolfen

Dieter Heilmann

Wer sah nur seinen speziellen Auftrag?

Werter Jugendfreund Heck vom FMI! Genau wie Du hatten auch wir Studenten von der Landwirtschaftlichen Fakultät einen ganzen konkreten Praktikumsauftrag, den wir nach unserem Erachten in der LPG „Aufbau“ Reibitz erfüllt haben.

Unverständlich ist uns, daß Du unsere Aufgaben nicht gekannt haben willst; davon zeugt Deine Einschätzung über uns in Deinem Artikel „Jetzt arbeiten in Reibitz vier FDJ-Gruppen“ — hattest Du doch fünf Wochen Zeit, diese kennenzulernen, denn auch deren Erfüllung war gesellschaftliche Arbeit, die wir nach Deiner Ansicht nur 14 Tage bzw. überhaupt nicht geleistet haben.

Einen Verbandsauftrag hatten wir ebenfalls zu erfüllen. Er sah vor, daß jeder Praktikant der Landwirtschaftlichen Fakultät einen Jugendlichen zum Schulbesuch oder zum Besuch eines Lehrganges gewinnt. Des weiteren soll-



Jürgen Graefe, Gruppe II/2 der Chemischen Institute, ist im anorganischen Praktikum zusammen mit zwei weiteren Freunden dem Plan ein halbes Jahr voraus. Foto: HBS

UZ-Reporter unterwegs:

Warum ein Bürgermeister lobt

Zu Besuch bei Studenten, die im Kreis Grimma das Landpraktikum durchführen

Der Bürgermeister von Bahren, einer kleinen Gemeinde bei Grimma, ballt anerkennend die Faust, „Solche Kerle sind das“, sagt er, „die beiden sind eine wirkliche Hilfe für uns, gerade, wo es jetzt bei uns so viele Probleme gibt, um die neuen Genossenschaften zu festigen.“

Die so von ihm beurteilten sitzen am Tisch des Gemeindefamles und haben den Kopf über die Anbaupläne für die zwei neugebildeten LPG des Ortes gebeugt. Sie heißen Hannes Stück und Karl Ferche und gehören zu den über 500 Studenten unserer Universität, die sich gegenwärtig in einem Sonderpraktikum auf dem Lande befinden.

„Wir haben alle Hände voll zu tun“, erzählt Hannes Stück, Student des 2. Studienjahres der Landwirtschaftlichen Fakultät. „Insgesamt haben wir vier neugebildete Genossenschaften zu betreiben. Für die Bauern, die jetzt auf sozialistische Weise arbeiten wollen, gibt es natürlich noch viele Fragen und Probleme, die zu klären sind. Wir diskutieren mit den Bauern über Einzelfragen des Statuts, helfen bei der Ausarbeitung der Produktionspläne, nehmen an LPG-Vollversammlungen und Besprechungen der neuen Vorstände teil. Wir wollen auch versuchen, den Grundstein zu legen, damit sich zum Beispiel die beiden Genossenschaften vom Typ I, die hier in Bahren entstanden sind, später einmal vereinigen.“

Karl Ferche, Student des 3. Studienjahres an der Wifa, der früher einmal als Maurer gearbeitet hat, ist der zweite in diesem Gespräch. „Wir

haben hier eine sehr gute Möglichkeit, unsere theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu festigen und die sozialistische Wirklichkeit auf dem Lande in ihrer ganzen Problematik kennenzulernen“, sagt er.

Da will z. B. der ehemalige Großbauer Kretschmar seinen Sohn nicht in die Genossenschaft des Heimbaldorfes eintreten lassen, weil er hier für ihn keine Perspektive sieht. Aber gerade die LPG könnte ja den jungen Feldbaumeister auf eine Fachschule delegieren. Den Bauern Müller wollte keine der beiden Genossenschaften aufnehmen, ehe nicht sein Hof in Ordnung ist. Hier wurden Arbeitseinsätze der Nationalen Front organisiert, um den alten Bauern und der LPG zu helfen. In der Gemeinde Grimma-Hohenstadt weigerte sich anfangs der frischgebackene LPG-Vorsitzende aus falschem Ehrgeiz, sich von den beiden Studenten beraten zu lassen. Nach einer klärenden Aussprache sind sie jetzt gute Freunde geworden und arbeiten gemeinsam, um die junge LPG voranzubringen.

Im übrigen benutzen Hannes Stück und Karl Ferche jede der wenigen freien Stunden, um Lehrbriefe und Vorlesungen zu studieren, als Arbeitsgrundlage werden natürlich die Dokumente des 8. Plenums öfter hervorgeholt. „Unser Einsatz ist wirklich eine ideale Verbindung von Theorie und Praxis“, meint Hannes Stück, „Ich habe z. B. eine Jahresarbeit im Fach gesellschaftliches Grundstudium über die dialektische Verbindung von Lehre, Forschung und Praxis zu schreiben. Hier bekomme ich dafür sehr viele praktische Beispiele.“

K.-H. Röht

Dorlgeschichten

Von Gert Ullrich

Die Zukunft

„Natürlich, die LPG hat Zukunft. Ich seh alles ein. Aber als Erster? Ich geh als Letzter und damit basta.“ Damit verabschiedete er sich, weil er heute unbedingt noch seinen Bruder besuchen mußte, wie er sagte. Spät am Abend kam er zurück, er hatte sogar eine Tasse genommen.

„Wer hat schon unterschrieben?“

„Wir zeigten ihm die Beitritts-

erklärungen. „Alle“

„Alle?“ Er wurde traurig. „Dann bin ich der Letzte?“

„Wir munterten ihn auf. „Einmal muß doch schließlich der Letzte sein.“

„Und warum gerade ich?“ Er unterzeichnete und meinte dann lächelnd: „Aber ich hab's euch gleich gesagt: Die LPG hat die Zukunft!“

Makarenko

„Gut, von der Wirtschaft versteh ich etwas“, sagte der frischgebackene Vorsitzende auf der Versammlung, „aber das alleine genügt doch nicht. Mich selbst, meine Frau und die Jungen konnte ich ja so recht und schlecht anleiten, aber wenn es jetzt gleich paar Dutzend sind, da muß man doch schon so ein Makarowitsch?“

„Makarenko!“

„Ja, ein Makarenko muß man da schon sein! Nein, alleine schaff ich das nicht.“

„Warum denn alleine? Heute sind wir alle Makarenko!“

Nachbemerkung der Redaktion: Ist das wirklich nur eine spezielle Aufgabe, die FDJ-Gruppe der LPG zu unterstützen, oder habt nicht auch ihr es versäumt, über eure spezielle Aufgabe hinauszusehen? — Und noch etwas: Sicher wäre ein Organ von Nutzen gewesen, das den Einsatz der Praktikanten im MTS-Bereich koordiniert hätte, aber müßte innerhalb einer LPG nicht auch ohnedies leicht eine Zusammenarbeit möglich sein?

E. Abicht